



Mit Skalpelle und Geigenbogen

*Ein musikalischer Gegenpol zur ärztlichen Tätigkeit:
Deutsches Ärzteorchester feiert in diesem Jahr 20-jähriges Jubiläum*

Das Deutsche Ärzteorchester wurde im Jahr 1989 von Dr. Dieter Pöller, Arzt für Allgemeinmedizin und Dirigent, in München gegründet. Pöller verstand die musikalische Arbeit als Gegenpol zum täglichen Umgang mit der Krankheit. Für die Musizierenden ist das Orchester von Anfang an ein willkommener Ausgleich zum Arbeitsalltag und oft die einzige Gelegenheit, dem Hobby außerhalb der eigenen Wohnung nachzugehen. Bereits kurze Zeit nach dem Fall der Mauer und der Wiedervereinigung fand ein Konzert dieses gesamtdeutschen Orchesters im Berliner Schauspielhaus, jetzt Konzerthaus, statt. In der Zwischenzeit war das Orchester in vielen Städten der Bundesrepublik erfolgreich aufgetreten, darunter auch in München, Dresden und Hamburg. 2004 übergab Dr. Pöller den Dirigentenstab an seinen Nachfolger Alexander Mottok aus Hamburg. Der Violinist, Komponist und Dirigent arrangiert seitdem zu jedem Konzert eine Zugabe. Die Konzerte haben häufig Benefizcharakter.

Aktivitäten und Förderprojekte

Die Besetzung des Orchesters entspricht einem vollen Sinfonieorchester. Im Augenblick gehören dem Orchester ca. 130 Mitglieder an. Es sind überwiegend Ärztinnen und Ärzte aller Fachrichtungen, Angehörige von medizinassoziierten Berufen und Medizinstudenten, die sich projektbezogen zu Probenphasen zusammenfinden. Viele der Orchestermitglieder verfügen zusätzlich zur medizinischen Ausbildung über eine professionelle musikalische Ausbildung. Das Orchester kommt zwei- bis dreimal pro Jahr zu mehrtägigen intensiven Arbeitsphasen zusammen, die jeweils mit einem Konzert enden. Daneben finden zahlreiche kammermusikalische Aktivitäten statt. Das Deutsche Ärzteorchester finanziert sich aus Mitglieds- und Seminarbeiträgen. Darüber hinaus wurde im Sommer 2007 ein Förderverein ins Leben gerufen. Die Kosten für Anreise und Unterbringung tragen die musizierenden Ärzte selbst. Junge Medizinstudenten ohne eigene Einkünfte werden unterstützt.

Mitgliedschaft

Um im Deutschen Ärzteorchester regelmäßig mitspielen zu können, ist eine Mitgliedschaft notwendig. Ein Orchestermitglied sollte den Arztberuf oder einen medizinnahen Beruf ausüben oder in der Ausbildung dazu sein. Eine besondere musikalische Befähigung am Instrument mit langjähriger Orchestererfahrung wird vorausgesetzt. Wichtig ist darüber hinaus die Bereitschaft, ohne finanzielle Gegenleistungen mitzuwirken und regelmäßig an Arbeitsphasen teilzunehmen.

Wer diese Voraussetzungen erfüllt, kann seine Bewerbung mit musikalischem und kurzem persönlichen Lebenslauf an das Sekretariat des Deutschen Ärzteorchesters senden. Bei nächster Gelegenheit wird der Interessent als Gastspieler eingeladen. Der Orchestervorstand befindet dann über die Aufnahme als Mitglied.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt derzeit 84 Euro pro Jahr (44 Euro für Studenten, Rentner oder Geringverdienende).

Das Orchester nimmt zurzeit folgende Instrumente auf: Streicher (insbesondere Kontrabässe), Pauke, Schlagwerk, Horn, Trompete.

Möchten Sie mitmusizieren? Haben Sie Fragen oder Anregungen? Dann wenden Sie sich bitte an folgende Adresse:

Deutsches Ärzteorchester e. V.
Bajuwarenstraße 141, 81825 München

Christa Schmolke
Telefon: 089 426313, Fax: 089 42721227
E-Mail: sekretariat@aerzteorchester.de

JAKOB WILDER, KVSH

Musik statt Hamsterrad

Dr. Jürgen Passarge, Allgemeinarzt aus Lübeck, berichtet von Proben und Konzert des Deutschen Ärzteorchesters und des Deutschen Ärztechors Weihnachten 2008 auf Amrum

Meine Frau und ich hatten uns angemeldet, im Deutschen Ärztechor mitzusingen, erstmals. Bald erreichte uns umfassendes Schriftmaterial in professioneller Weise: ausführliche Teilnehmerlisten, Essensbestellung, Anmeldung zum Silvesterball, CD-Bestellung, Probenpläne. Außer vier Teilnehmern aus Lübeck kannten wir niemanden. Chor- und Orchestermitglieder aus ganz Deutschland, verschiedenster Fachgebiete, alle Altersgruppen, ja Generationen. Ein spannendes Unterfangen! Alle sollten gut vorbereitet sein! Schon auf der Fähre nach Amrum hier und da Leute mit Instrumentenkästen. Ob das auch Teilnehmer sind?

Das erste Treffen

Dann abends erstes Treffen in der Klinik „Satteldüne“. Aus allen Richtungen strömten sie herein, mit und ohne Instrumente, raus aus den Schuhen, auf Socken bzw. in Turnschuhen in die Turnhalle. Hier und da fröhliches Begrüßen: Aaha, manche Teilnehmer kennen sich schon vom letzten Mal. Interessiertes unauffälliges Mustern der Teilnehmer um uns herum. Was das wohl geben wird? Kurze organisatorische Ansprachen, Begrüßung der Teilnehmer durch den Dirigenten Alexander Mottok, den Chorleiter Jan Sielemann, sowie das „Organisationsgenie“ Dr. Mathias Wagner, Dermatologe aus Rosenheim. Alle freuen sich auf die gemeinsame Arbeit. Und los geht's! Chor und Orchester trennen sich. Lange Klinikgänge, Treppen, vorbei am Tresen der Cafeteria erreichen wir einen Speiseraum voller Stühle, in der Ecke ein großes, leeres Buffet, es fehlen immer noch Stühle. Fröhliche Einsingen, Lockerungsübungen, Lachen. Wenige Hinweise werden noch gegeben und schon stimmen wir den Choral an „Dein Glanz all Finsternis verzehrt...“ Und es klingt, es klingt wunderschön und wird immer strahlender! Wir können es nicht fassen, aus allen Richtungen kamen wir, kennen uns nicht, sind keine Profis, und es klingt sogleich zu-

sammen! Überall größte Freude am Musizieren zu spüren. Und in den Pausen: überall intensives Erzählen, Kennenlernen, Entdecken.

Proben mit Chor und Orchester

Schon am nächsten Tag erste Proben mit dem Orchester gemeinsam. Wieder diese unbändige Freude, wie gut es schon gelingt und bald schmettern, jubeln wir „Ehre sei Dir, Gott gesungen...“ Spätere Proben finden dann im Gemeindehaus statt.

Norddorf: Es fehlen Fahrmöglichkeiten, und schon wird in Windeseile ein Bus organisiert. Alle Teilnehmer lieben „unseren“ Dirigenten und „unseren“ Chorleiter. Ersterer erkrankt so heftig, dass nicht sicher ist, ob er das Konzert überhaupt dirigieren kann. Als Herr Mottok schließlich – wenn auch sehr blass – erscheint, gibt es Freudenstürme! In den Pausen, beim Essen, nirgendwo fallen Worte wie „Budget“, „Regress“, „Abschreibung“... Es geht um die Musik! Welch erstaunliche Biographien tun sich da auf! Neben mir erfahre ich, dass der Kollege Dr. Peter Bonnke, Internist aus Heide, sich dafür interessierte, wie die ballistische Kurve einer Rakete ist, dass er unbedingt herausbekommen wollte, wie Fugen aufgebaut sind. Inzwischen komponiert er selbst Fugen, spielt ferner in einer Band, den „Hot-Docs“. Später werden wir ihn mit anderen zum Silvesterball mit seiner Band hören.

Das Konzert

Die letzten Proben im Gemeindehaus. Wir sind jetzt wirklich ein Klangkörper, ein Ensemble geworden. Keine Pullover, keine Jeans mehr, alle in festlicher Kleidung. Schon sehr zeitig ist das Gemeindehaus bis auf den letzten Platz gefüllt. „Fallt mit Danke, fällt mit Loben...“ beginnt das Konzert. Es ist ein gemeinsamer Geist, aus dem heraus wir uns noch steigern, und ein mitreißendes Konzert gelingt. Der letzte Ton verklingt, großer Beifall für ein Konzert auf wirklich gutem Niveau. Meine Frau und ich sind so erfüllt und glücklich, dass wir uns sofort zum nächsten Konzert mit Brahms „Requiem“ in Stade anmelden. Es ist ein besonders kostbarer Freizeitinhalt, sich mit anderen Kollegen beim Musizieren zu treffen, ohne abgelenkt zu sein durch weitere Termine, nicht – wie so oft zu Hause – von irgendwelchen Verpflichtungen zur Probe zu hetzen. Dieses gemeinsame musikalische Erlebnis mit Kollegen ist es uns wert, dass wir gerne sofort entschieden haben.

